**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

**Heft:** 46

Artikel: Warum man ins Wirthshaus geht

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-429552

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Folgen der Unfallverlicherung.

Jemand will eine größere Reise machen. Da er seine Frau aber in der großen Wohnung nicht ohne Schut jurudlaffen möchte, geht er gu feinem

"Lieber Bruder, zieh' doch während meiner Abwesenheit in mein Haus und beschütze meine Frau.

"Ja, aber du weißt, daß beine Frau und ich nicht recht gusammen=

"D, sie ist eine so gute Frau — und für alle Fälle bist du ja in der Unfallversicherung."

Versicherungsbeamter: "Was wünschen Sie?"

Bauer: "Ich möchte meine Schafe in die Unfallverficherung aufnehmen laffen.

Dersicherungsbeamter: "Das geht nicht, das Gesetz erftreckt fich nur auf Menschen.

Bauer: "Bas? Und wenn die Sonntagsjäger fommen und mir meine Schafe anschießen und fich dann aus dem Staub machen - bann foll ich nichts für den Unfall befommen?"

Wirth: "Wie, mein Herr, Sie wollen ganz allein den Berg besteigen?" Bergfex: "Weghalb nicht? Bei Ihnen in der Schweiz ift doch Jeder in die Unfallverficherung aufgenommen, da kann einem doch unter staatlicher Garantie fein Unfall paffiren.

#### Die telsinische Dersöhnungskonferenz in Bern.

Was man dort auch beschlossen hat In unferer guten Bundesftadt, Wenn später nur aus dem Verföhnen Der Rlerifer macht fein - Berhöhnen.

### Bei Gründung eines zoologischen Gartens in Bürich

bürfte von folgenden Andeutungen Rotis genommen werden:

St. Gallische Syftemler und Demokraten waren im Falle, ein hübiches Exemplar von einem Strauß zu ichicken, beren sie in letzter Zeit so viele mit einander hatten; sich diesfalls an "Stadtanzeiger" und "Tageblatt" zu wenden. Woher eine tüchtige Abgottichlange, Phthon, exhältlich wäre, sagt die Expedition der "Liberte" in Freiburg. Herr Holben er ist bereit, den prächtigen Salamander abzutreten, welchen er dem Respini gerieben hat. Andernfalls könnte er ihn auch als Löwen ber Gesetlichkeit empfehlen. Brummbaren find am leichtesten unter alten Schulmeiftern und Refruten-Inftruftoren gu finden. Affen berichiedener Größe können allabendlich in diversen Sauferlokalitäten geholt werden, besonders Brullaffen. Den ichwer zu fangenden Rufut ertappt man am leichteften bei nicht mehr gemählten National- und Großräthen, da man fie zu ihm geschickt hat. Bampyre ließen sich vielleicht bei einem J. U. D. (juris utriusque doctor) ober gerade bei einem wirklichen "Jud" erfragen, 2c. Buffel ließen sich sogar in

Kommissionen entbecken, vielleicht auch Kameele ober Chamaleone, die ihrer politischen verschiedenen Farben wegen sehr interessant find. Auch ber Sahn ift ein schönes Ausstellungsthier, besonders wenn's einer im Korb ift. Bapageien und Mamageien find in Jahrgängervereinen und Thees und Kaffeekränzchen in Menge zu haben.

## Paganini im Balelbiet.

Rurger Leitfaben für angehende Rünftler.

Andante: Nume nit g'sprängt! Più alto: Nähmet's e chli obsi!

Più basso: Ribfi, nibfi, dir Donnersdonnere! Pianissimo: Niit g'höre darf me!

Presto: Preisieret e chli!

Ritardando: Mr wai luege! Pizzicato: D'Lit fäge's! Con fuoco: Chlopfet wie siebenesiebezig Düsse! Allegro: E chlei luschtig! Da capo: Mr wai no ein sha!

Tremolando: Betterma, hait'r Oel am Hut? Mezza voce: Dr Gmeindroth hät e Schlurpe=n=im Hals.

Tutti: Nüt isch! Mr nämme 's Referendum! Dolce: Er goht abe wie Baumöl.

Vivace: Ich bim Düfel niene chei Stuhlbai?

Crescendo: 's chunnt em! Decrescendo: Dä Bach ab, sägent! Finale: 3'Trut muß no e Liter ume!

#### Ugbenlüpft.

Pfarrer: Was heft, Büebli, daß d' so brieggist? Büebli: He i ha da welle lüte, aber i ma der Griff nit errecke. Pfarrer: Bart, mi Liebe, i will für di zieh (läutet ganz energisch). Bürbli: 3 dante, Herr Pfarrer! Aber jest muße mer bigoft mache, daß mer us der Streut chome, sunft erwütsche fi nis.

Redakteur: "Sie können doch das Liebespaar unmöglich fo unvorbereitet im zwanzigsten Kapitel sterben laffen.

Schriffsteller: "Soll ich fie vielleicht im neunzehnten ihr Testament machen laffen?"

Mutter: Soso! mit dem Trummenköbi hest du tanzet. Das ist mer aber au. Da ist ja i der Trur, si Bater het ja erst 3' Zitliche g'segnet. Tochter: Drum het er au zitlich wieder afoh luftig in. Aber wohr ift's, 's Tanze ift trurig gnug zug'gange.

Berr: "Giner solchen Rleinigkeit wegen wollen Sie fich mit Imir buelliren ?"

Student: "Ja, ich will mich im Pistolenschießen üben."

#### Warum man ins Wirthshaus geht.

Weil das Wirthshaus nicht zu uns fommt.

Weil man nie weiß, ob es das lette Mal ift.

Beil es ben Rindern und Dienftboten auffallen würde, wenn Giner daheim ftundenlang hinter der Weinflasche faße ober wenn man fieben Glas Bier hinter einander über die Gaffe holen ließe.

Beil es immer beffer ift, man bringt bas Geld bem Wirth, als bem

Weil man einen "Päpftler" hat, den man irgendwo anbringen muß. Weil man die Stimmen abberdienen muß, die man von E. E. Bürgerschaft bei der letten Großrathswahl bekommen hat.

Beil die Frau dabeim beffer aufräumen und abstauben fann, wenn der Mann fort ift.

Beil man fragen muß, ob man geftern die Beche nicht schuldig geblieben. Weil man das Sündlein mit dem Glödlein unter die Leute führen

muß, damit es etwas von Politik hört und das garte Schnörrlein an anderer Leute Sosen abputen fann.

Beil man befehlen fann, während man daheim gehorchen muß.

Weil die Frau nicht mitfommt.

Weil die Leute nicht so über uns losziehen können, wenn wir felber unter ihnen siten.

Beil man ftundenlang guboren fann, wie die Leute Boten reben, und fennen lernt, wie die Welt heutzutage fo verdorben ift.

Beil allerlei Beamte allerlei ausplaudern, was eigentlich nicht in die Deffentlichkeit gehört.

Weil manche Weinsorten jung getrunken werden muffen.

Weil man herausbringen muß, was man gestern allenfalls Dummes geschwatt, als man den Weg nicht mehr recht gefunden.

Weil man vielleicht einen Doktor antrifft, bem man eine Gratis= fonsultation abkneipen fann.

Weil man doch wiffen will, warum man am andern Tag Kopfweh hat. Weil man die Papierserviette geschenkt friegt, wenn man ein Entrecôte für anderthalb Franklein ift.

Beil zum Zeitunglesen die Gasflammen ein ruhigeres Licht haben, als die Betrollampe daheim.

Weil heute vor einundzwanzig Jahren ein guter Freund nach Amerika gegangen ist.

Beil man daheim nicht mit den Fäusten auf den Tisch donnern und Stiible berumreifen barf.

Beil die Frau den zudringlichen Gläubigern mit gutem Gewiffen fagen tann, ber Mann sei nicht daheim.

Beil die Andern nicht meinen follen, daß fie das Lifeli allein brücken

Beil das Babeli nicht meinen foll, man wolle das Neujahrstrinkgeld schwänzen.

Weil man vielleicht ein Rind antrifft, dem man für die Frau ein Beilchenfträußchen abkaufen kann.

Weil man fich hier am besten auf neue Ausreden befinnen kann.